

CD-TIPP

Munteres
Massaker

Michael Minholz

Wer's etwas greller liebt und zudem auf Frauenkapellen steht, trifft mit den „Cocktail Slippers“ die richtige Wahl. Das Norwegerinnen-Quintett, dessen Mitglieder mit schrägen Künstlernamen wie „Rocket Queen“ ans Mikrofon treten, setzt einen bunten Farbtupfer im musikalischen Herbst. Das in einem Osloer Bunker entstandene Album trägt den hübsch unmissverständlichen Titel „St. Valentine's Day Massacre“ (Wicked Cool Records), und die im Booklet so streng guckenden Mädels schmeißen recht munter die musikalische Kettensäge an; irgendwo zwischen Punk, den 50ern und Plastikpop verortet.

Dass Springsteens Gitarrist Little Steven Van Zandt als Produzent und zweifacher Songschreiber für das Album Pate stand, adelt die Damen natürlich per se. Aber die Cocktailschlürferinnen hätten's mutmaßlich auch ohne Papa Little Steven drauf. Hören wir mal rein...

Los geht's mit dem Gitarren-Knallersong „Sentenced To Love“, und gleich irrlichtern die mutmaßlichen Vorbilder der Norwegerinnen, „The Bangles“ und „The B-52's“, mit aus dem Lautsprecher. Das folgende „You Do Run“ ist ein hübsch verpunktetes Zitat von „The Do Run Run“ - mit Schubidu und allem Drum und Dran. Auch „Don't Ever Leave Me“ hat 50er-Jahre-Charme. „Anything You Want“ hingegen passt in jeden Beat-Club-Mitschnitt. Aber die Damengarde kann's eben auch rockig, „Love Me Back“ beweist.

Der Mann

Für Undercover-Missionen gibt es kei

Martina Schürmann

Köln. Als Phantom ist Günter Wallraff uns in den vergangenen Jahrzehnten öfters begegnet. Zuletzt aber schien er nur noch ein Gespenst der Vergangenheit, was manchem nicht unlieb war. Vergessen, verschwunden, über das viele, kräftezehrende Entlarven müde und krank geworden.

Doch nun ist Günter Wallraff wieder da - mit neuem Film und Buch. Aus dem Mann, der als Türke Ali „ganz unten“ Enthüllungs-Journalismus-Geschichte geschrieben hat, der bei „Bild“ und McDonalds undercover schuftete, und als Obdachloser bei minus 20 Grad auf der Straße schlief,

»Der war so
schwarz wie der
Heidi Klum ihrer«

aus diesem Journalisten-Chamäleon ist nun der Afrikaner Kwami Ogonno geworden. Flüchtling aus Somalia, dem die Maske eine Afro-Perücke und einen farbigen Anstrich verpasst hat, der echter wirkt als schwarze Schuhcreme.

Trotzdem hätte man kaum für möglich gehalten, dass eine derartige Sarotti-Mohr-Maskerade noch funktioniert. Wallraff beweist es. Und präsentiert uns just in den Tagen, in denen eine neue Debatte über Integrationswillen von ausländischen Mitbürgern angelaufen ist, die Integrationsunlust mancher Deutscher. Ein farbiger Mieter im Haus? „Der passt da nicht rein. So schwarz wie der ist, so schwarz wie der Heidi Klum ihrer“, em-

pört sich eine Vermieterin in nach der Wallraff die entlarvende die böse Finteland-Doku „S Weiß“, die jetzt a dem „Kwami“ W Kamera im Kno weisende Arme die hämische Be verdruckste bis c minierung aufge kommt Regisseu gonakis und bela stecktem Aufnah kes Stimme - die aus dumpfen Vo der unbestimmte schwarzen Mann

Wallraff ist jet ter, in dem ande schäftigt sind, ihr zu bestellen. Wall mer noch die Li um. Eine Under de, längst Großva Ehe verheiratet i Aufdecken von bekannt und reich. Trotzdem zieht e wieder nach „gan sozialkritische Vielleicht ein u cher Weltverbes leicht auch ewige.

Im Kino frag manchmal, warum immer noch antu sich von besoffer fans anpöbeln t schubsen lässt, bi einschreiten muss in bayerischen An Demütigungen er Antrag auf einer zur bitterbösen Pe rät? Das beifällige teln seiner Anhä dabei natürlich si angehen soll, wer

Düsseldorf hat jetzt

Lübeck hat Konkurrenz bekommen: Junge Wi

Düsseldorf. Seit gestern gibt es in Düsseldorf eine Thomas-Mann-Gesellschaft. Ins Leben gerufen hat sie ein Kreis junger Wissenschaftler an der Heinrich-Heine-Universität - zur Erinnerung an den Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Thomas Mann (1875-1955). Die Organisation will unabhängig von der Thomas-Mann-Gesellschaft in Lübeck

arbeiten. In der I Universitätsbibliothek eine auch internati tete Thomas-M lung mit einem ü Dokumente u Ausschnittsarchiv. gründer ist der I Buchhändler und Hans-Otto May (1983), der in den des 20. Jahrhunde